

<http://www.derwesten.de/staedte/arnsberg/Bahn-Experten-werden-nur-kurz-gehalten-id3277045.html>

Verkehr

Bahn-Experten werden nur kurz gehalten

Arnsberg, 23.07.2010, Stefan Rebein



Guido Schulte vor seinem Exil-Quartier. Foto: Ted Jones

Arnsberg. „Grundsätzlich gut“, finden die beiden Arnsberger Betreiber der DB-Agentur, dass zurzeit die Ruhrtalstrecke saniert wird. Hingegen ärgert sie, womit sie der Konzern für ihre Dienstleistung abspeisen will.

Mit der Bahn auf Fernreise zu gehen ist für Menschen aus Arnsberg und dem Sauerland zurzeit mit einer Verlängerung der Reisezeit verbunden. Der Grund: Schienenersatzverkehr zwischen Neheim-Hüsten und Fröndenberg (bis So.8.8.) Eine Baustelle ist nicht nur dieses Gleisstück, sondern auch das Arnsberger Bahnhofsgebäude. Daher residiert Guido Schulte mit seiner Agentur zurzeit in einem Container zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Pendlerparkplatz. „Ein bisschen heiß und enger als früher ist es“, sagt Schulte. Das Thermometer zeigt 31 Grad an. Dennoch wirkt der Agenturbetreiber nicht unzufrieden. Die Umsätze seien trotz Baustelle besser als erwartet. Ob davon auch genug für das kleine Unternehmen des Arnsbergers übrig bleibt, steht hingegen auf einem anderen Blatt. Denn die Gewinnbeteiligung am Ticketverkauf wird von Jahr zu Jahr weniger. „Es kommt mir so vor, als ob sie einen nach und nach aushungern möchten“, sagt Schulte nachdenklich.

Kleine Gewinnmargen



Andreas Lange, Inhaber des Reisebüros Schulte in Oeventrop. Foto: Ted Jones

Ab 2011 sollen neue Verträge zwischen den Agenturen und der Deutschen Bahn gelten. Die neuen Bedingungen lösen bei Andreas Lange, Inhaber des Reisebüros Schulte in Arnsberg-Oeventrop nur Kopfschütteln aus. Die ohnehin bereits geringen Gewinnmargen würden nun noch magerer ausfallen. Nur wenige hundert Euro verdient der Arnsberger mit seinem Ticketverkauf. Da stellt sich dem Unternehmer langsam, aber sich die Frage, ob es sich noch lohnt, Zugtickets zu verkaufen. „Seit Jahren kürzt die Bahn systematisch die Kosten für den Vertrieb“, meint Lange. Die neuen Vertragswerke beinhalten Langes Auffassung nach einen Passus, der dokumentiert, dass die Bahn selbst die Gewinnmargen der Agenturen als gering einschätzt. Darin heiße es unter anderem, die Agenturen dürften ein Extra-Service-Entgelt in Anspruch nehmen. „Das zeigt doch im Grunde, die Bahn weiß, dass man mit dem Geld nicht leben kann“, so Lange.

gering einschätzt. Darin heiße es unter anderem, die Agenturen dürften ein Extra-Service-Entgelt in Anspruch nehmen. „Das zeigt doch im Grunde, die Bahn weiß, dass man mit dem Geld nicht leben kann“, so Lange.

Auskünfte für das Lidl-Ticket

Grund für den Ärger der Unternehmer sind nicht allein die gekürzten Provisionen. Im Grunde ersetzen Lange und Schulte den Service eines Bahnschalters. Leben müssen sie u.a. vom Ticketverkauf. Allerdings konkurrieren sie mit dem Internetangebot der Deutschen Bahn, mit den Ticket-Automaten auf dem Bahnsteig und auch mit Billig-Fahrkarten, die bei Discountern oder Kaffeeröstern als Aktionsware angeboten werden. Dann kommt es auch noch vor, dass „Leute mit dem Lidl-Ticket zu uns kommen und Auskünfte über die beste Verbindung haben möchten“, sagt Lange. Allenfalls eine Sitzplatzreservierung buchten sie manchmal noch über das Reisebüro. Das kostet 4,50 Euro im Büro, am Automaten 2 Euro. Wer jetzt denkt, der Unternehmer mache dadurch 2,50 Euro Gewinn, irrt sich. Nur wenige Cent, lediglich sieben Prozent vom Erlös der Sitzplatzreservierung landet in der Tasche der Agentur. „Es hat schon Züge von Selbstkasteiung“, meint Lange. Neben der Bahnagentur betreibt der Arnsberger ein Reisebüro sowie eine Versicherungsagentur. Der bahnkundige Fachmann für Olpe, Rumbeck, Freienohl und Rumbeck muss mehrgleisig fahren, um sich über Wasser zu halten.

Sorgen um die Weichenstellung in Alt-Arnsberg

Mehrere Standbeine hätte auch Guido Schulte künftig gerne im neuen Bahnhofsgebäude. Der stets freundlich wirkende Bahn-Fan scheint aufgrund der jüngsten Entwicklungen jedoch etwas betrübt zu sein. Auf einen offenen Geschäftsbereich für Fahrkarten und Urlaubsreisen mit der Bahn hatte er gehofft. Zurzeit sehen die Planungen jedoch ein eher schlauchförmiges Ladenlokal vor, in dem ein Fremdkörper stört. „Ein Stellisch für Weichen und Signale“, erklärt Schulte. Und es gibt noch mehr Verdross. Seine Vorstellung war es, nebenbei einen Kioskbetrieb aufzubauen. Nun hat Schulte erfahren, dass darüber auch mit anderen Investoren verhandelt wird. Ein herber Schlag. Denn trotz steigender Fahrgastzahlen steigen durch die Provisionssenkung die Erlöse nicht mehr. Das macht Schulte nachdenklich und erfordert kreative Lösungen. Womöglich verkauft er Fernverkehrtickets demnächst über die Österreichische Bundesbahn. Auch über die Zusammenarbeit mit der russischen Eisenbahn hat er sich informiert. Guido Schulte: „Es kann nicht sein, dass ich umsonst arbeite.“ Das neue Provisionsmodell bringt Arnsbergs Bahnkenner in die Bredouille. Nur eine Frage der Zeit, wie lange sie sich dies noch gefallen lassen.